

Calwer Wochenblatt

N 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 23. August 1906.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Zehrerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestella. f. d. Ort u. Nachbezugspreis 1 Mt., f. d. sonst. Bezugs Mt. 1.10, Bestellsch. 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 20. Aug. Die Ursache des Kellerbrandes im Bahnhofhotel Heiler, dem Heizmaterial und Getränke wie Liköre, Weine etc. in Höhe von etwa 10000 M zum Opfer fielen, ist auf die Unvorsichtigkeit eines jungen, rauchenden Angestellten zurückzuführen. Dieser wurde während seiner Arbeit in den Kellerräumen abgerufen, die Zigarette fiel in Holzwohle und entzündete diese. Die winkelige Bauart des Kellers, sowie die im letzteren selbst wieder erhöhte Stelle des Kohlenlagers, weiter die sehr starke Rauch- und Gasentwicklung, dazu das Ausströmen von Leuchtgas aus einer defekt gewordenen Leitung in Verbindung mit nur einer einzigen zur Verfügung gestellten Rauchmaske erschwerten die Löscharbeiten ungemein. Das Befinden der durch Rauchvergiftung gesundheitlich geschädigten Personen ist zufriedenstellend.

Stuttgart 21. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 16 S, Preiselbeeren 18 S, Zwetschgen 15 S, Pflaumen 8 bis 12 S, Clauden 14-20 S, Pfirsiche 40-50 S, Himbeeren 40 S, Birnen 8-25 S, Äpfel 10 bis 18 S per Pfd.; Einmachgurken 30-35 S per 100 St., Einmachbohnen 8-12 S per Pfd.

Stuttgart 21. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 80 bis 100 Ztr., Preis 4-4.20 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 600 St. Silberkraut. Preis 20 M per 100 St., 30, 35 und 40 S per St. — Auf dem Wilhelmplatz war heute das erste Mostobst (Fallsobst) zugeführt. Preis 3.90-4 M per Ztr.

Jur Einführung der 4. Wagenklasse. Um die Einführung der 4. Wagenklasse am 1. Oktober zu erleichtern, hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen angeordnet, daß die Zusammensetzung der Personenzüge schon einige Zeit vorher in entsprechender Weise vorgenommen werden soll. Aus diesem Grund ist auch der Zugbildungsplan für den Winterdienst 1906/07 den Dienststellen im Entwurf schon jetzt übermittelt worden. Von den Dienststellen ist dieser Entwurf in dieser Richtung zu prüfen, ob die Zahl der Wagen 3. Kl. und die Wagen 4. Kl. dem voraussichtlichen Bedürfnis entsprechend angenommen ist. Die Arbeiterwochenarten und die Arbeiterrückfahrarten sollen künftig in der Hauptsache nur in der 4. Kl. und nur ausnahmsweise da, wo Wagen 4. Kl. nicht laufen, auch in der 3. Kl. gelten. Im ganzen werden 680 Wagen 3. Kl. mit gegen 35000 Sitzplätzen in Wagen 4. Kl. umgetauscht. Der gesamte Personenwagenbestand der württ. Eisenbahnverwaltung setzt sich sodann nach Sitzplätzen zusammen aus etwa 2000 Wagen 1. Kl., etwa 11000 2. Kl., je etwa 35000 3. und 4. Kl. Beachtens- und dankenswert ist es, daß in Württemberg auch in der 4. Kl. Raucher- und Nichtraucherabteilungen geführt werden sollen. Die einklassigen Triebwagen (Motor- und Dampfswagen) gelten vom 1. Okt. ab ebenfalls als 4. Kl., was man an Orten, die ausschließlich durch Triebwagen bedient werden, sehr begrüßen wird. Bezüglich der Innenausstattung der Wagen 4. Kl. ist noch zu bemerken, daß diese sich von der 3. Kl. fast nur in den Sitzbänken unterscheiden: in der 3. Kl. geschweifte Vattenstühle, in der 4. Kl. gerade Bänke mit ge-

raden Rücklehnen. Die Heizung und Beleuchtung der Wagen ist gleichwertig; auch sind etwa 130 Stück der umzutauschenden Wagen mit einem Toilettenraum ausgerüstet. (Schw. W.)

Cannstatt 20. Aug. Die erste Meldung, daß beim Brand der Zuckerraffinerie in Münster zwei Personen ums Leben gekommen sein sollen, hat sich leider bestätigt. Es handelt sich um einen etwa 37jährigen Arbeiter, der erst wenige Stunden vor dem Ausbruch des Brandes eingestellt wurde. Vermutlich ist dies der am Samstag als verkohlter Leichnam unter den Trümmern hervorgezogene, aus Stuttgart gebürtige, in Cannstatt wohnhaft gewesene, ledige Fritz Fräis. — Ein Detachement der Ulmer Pioniere ist gegenwärtig auf der Brandstelle tätig, einzelne dem Umsturz drohende Gebäude niederzulegen.

Heilbronn 21. Aug. Die Lohnbewegung der Schmiede ist beendet. Der Lohn- und Arbeitsvertrag, welchen die Gehilfen den Arbeitgebern unterbreiteten, wurde durch Vermittlung der Handwerkskammer unter teilweisen Abänderungen und Kürzungen in gegenseitigem Einverständnis von fast sämtlichen hiesigen Schmiedemeistern angenommen und unterzeichnet.

Ulm 20. Aug. Im großen Ratsaal unseres prächtigen Rathauses fand heute vor verammeltem Gemeinderat eine Submission statt auf M 1000000 4% bis 1912 keinerlei Tilgung ausgesetzte Ulmer Stadtoobligationen. Entsprechend der günstigen Finanzlage der Stadt war die Beteiligung eine große, und mächtige Konfessionen mit, darunter auch die Preussische

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Russel.

(Fortsetzung.)

Es war dies für uns zwei eine fast übermenschliche Arbeit. Wir konnten uns kaum auf den Beinen halten, der Sturm raubte uns den Atem und trieb uns das Spritzwasser in die Augen, daß wir kaum zu sehen vermochten; Sturzseen drohten uns jeden Augenblick über Bord zu schwemmen. Wir mußten uns beim Ziehen an den Dräsen soweit hinten überlegen, daß wir mit dem Rücken fast lang gestreckt auf dem Deck lagen, und als wir auch hiermit noch nicht viel ausrichteten, befestigten wir die Taue am Gangspinn, steckten zwei Speichen in dasselbe und versuchten auf diese Weise die Raaen heranzubringen.

Forward hatte unsere Not wohl bemerkt, denn der Steward kam uns plötzlich zu Hilfe. Ich blickte nach dem Rad herüber, um zu sehen, wie er allein damit fertig würde und muß sagen, daß ich abermals von der Meienkraft und Leistungsfähigkeit dieses Mannes ganz betroffen war. Wie aus Eisen gegossen stand er da: die Zähne aufeinandergebissen, breitbeinig, die muskulösen Arme fest in die Spaten gestemmt, sein ganzes Gewicht dem mächtigen Druck entgegenstellend, den die schweren Wogen auf das Steuer ausübten. Er war ein wahrer Herkules.

Was wäre ohne ihn aus uns geworden? Dank seiner Ausdauer brachten wir das Schiff in die richtige Lage. Nach den langen Mühen und Anstrengungen lag es nunmehr verhältnismäßig ruhig, schlingerte aber fürchterlich und wälzte sich wie ein Schiff, welches halb voll Wasser ist.

Ich blickte jetzt umher nach dem Dampfer. Nahe konnte er nicht sein, denn unsere Fahrt vor dem Winde her, war zu schnell gewesen, und es hatte zu lange gedauert, dieselbe zu hemmen, aber ich erwartete doch

wenigstens, ihn in Sicht zu finden. Indessen all mein Suchen war vergeblich, öde und leer war der Horizont, keine Spur des Schiffes war mehr zu sehen, nichts in der ganzen Ferne war um uns her, als die tobende See, die der Schatten der bleiernen, schweren Wolken fast schwarz färbte.

Daß vier Menschen bei solchem Sturm ein großes Schiff wie das unsere dicht an den Wind gebracht hatten, ohne eine Spiere zu verlieren, war eine Leistung, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Wir durften stolz auf uns sein, wenn wir bedachten, daß noch vor wenigen Stunden das Schiff vollständig in Segel eingehüllt war und wir es soweit entkleidet hatten, daß es imstande war, einem wütenden Orkan zu begegnen.

Wie das Schiff jetzt lag, bot die Bedienung des Rades keine Schwierigkeit; wäre keine schlimmere See zu fürchten gewesen, als in diesem Augenblick, so hätten wir das Steuer und das Schiff ruhig liegen lassen können. Da die zerissenen Segel einen unerträglichen Lärm machten, befahl ich Cornish, sein Messer zu nehmen und mir zu helfen, die Leinwand loszuschneiden. Wir zogen die Dräsen fest an, um den Raaen mehr Halt zu geben, stiegen dann ins Takelwerk und entfernten in kurzer Zeit die Fäden der Segel. Sie flogen davon wie Papier und wurden beinahe eine halbe Meile fortgetragen, ehe sie ins Wasser fielen.

Während dieses Geschäftes hatte uns der Sturm fast von unserem schwanken hohen Standort in die Tiefe hinabgeschleudert; es war, als ob er uns die Seele aus dem Leibe blasen wollte. Ich war froh, als ich wieder auf Deck war, nicht allein um des größeren Schutzes willen, sondern auch wegen der Fock- und Vordram-Stengen, welche bei dem Schlingern des Schiffes ganz bedenklich schwanken; ich fürchtete jeden Augenblick, daß sie mit der ganzen Last der Raaen herunterbrechen würden.

Jedoch weder Cornish noch ich hatten vor der Hand Kraft genug, die Stengen durch Stützen zu befestigen. Unser Aufstieg, unser Aufenthalt im Takelwerk und unser Kampf mit dem Sturm hatten uns gänzlich er-



Staatsbank „Seehandlung Berlin“. Letztere bot 101,33%, wurde aber von der Firma J. Gumbel am Markt Heilbronn überboten, welche 101,55% bot und den Zuschlag erhielt. Die neue Anleihe gelangt sofort zum Kurs von 102,40% zur Emission und wird zweifellos zahlreiche Liebhaber finden.

Ulm 21. Aug. Die hiesigen ausländigen organisierten Maurer und Zimmerleute haben nach 12-wöchentlichem Streik gestern die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Pforzheim 20. Aug. Unter dem Verdachte, den Landwirt Müller in die Wärm gestochen oder sonst tödlich verletzt zu haben, wurde dem „P. Anz.“ zufolge der Metzger Schmidt verhaftet. Schmidt hatte mit Müller Streit in einer Wirtschaft. Inzwischen sollen sich Anhaltspunkte ergeben haben, die noch eine andere Person als Täter in Frage kommen lassen.

Frankfurt 21. Aug. Graf Witte wird nicht nach Ems, sondern nach Bad Soden im Taunus zum Kurgebrauch gehen.

Frankfurt 21. Aug. Der frühere russische Ministerpräsident Graf Witte, der einige Tage in Frankfurt zubrachte, hat im Automobil größere Ausflüge in die Umgegend unternommen und die Stadt und den Palmengarten besichtigt. Er ist gestern nach Ems abgereist, wo er etwa drei Wochen zu bleiben gedenkt.

Berlin 21. Aug. Die Deutsche Tageszeitung gibt ihrer Befriedigung Ausdruck, daß die kaiserliche Entschliekung über die Entlassung Pobjielskis hinausgeschoben ist. Offenbar wolle man den Anschein vermeiden, als ob das „Geschrei der Presse“ Eindruck machen und Entschlieklungen herbeiführen könnte, für die der Zeitpunkt als solcher ungeeignet erscheinen müsse. Die Veröffentlichung der Notiz in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung am Samstag sei jedenfalls unzweckmäßig gewesen. Die Tägliche Rundschau glaubt nach ihrer Kenntnis der Stimmung an den entscheidenden Stellen nicht, daß dort die Absicht bestehe, Pobjielski unter Umständen doch noch zu halten. Auch die übrige Presse hält den Rücktritt Pobjielskis für sicher. So sagt die National-Zeitung: Der Schwerpunkt der gestrigen offiziellen Notiz liege fraglos in dem Wörtchen: „zur Zeit“. Die Gründe, aus denen der Monarch die definitive Entschliekung in diesem Augenblick noch nicht publizieren will, liegen durchaus nahe.

Flensburg 21. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptmann Hausmann vom Regiment 85 in Kiel, der die Funktionen seines Feldwebels so ungenügend beaufsichtigte, daß dieser Unterschlagungen und Fälschungen begehen konnte, zu zwei Wochen Stubenarrest.

Bern 21. Aug. Die Postkutsche Arosa-Chur ist gestern Abend im hinteren Schanfigger Tal (Graubünden) infolge Scheuens der Pferde über den Straßenbord hinausgeraten und den steilen Abhang heruntergestürzt. Eine Frau Weibrecht aus Eslingen (Württemberg) wurde dabei getötet, der Postkondukteur schwer verletzt und der Wagen gänzlich zertrümmert.

Eger 21. Aug. Der Direktor der Eisenergie- und Automobilfabrik, Reutter, welcher in Begleitung seiner Frau und einer Dame aus Hamburg mittelst Automobils von Franzensbad nach Marienbad fuhr, verunglückte, indem das Automobil umstürzte, wobei alle drei Insassen schwer verletzt wurden.

Warschau 21. Aug. Der Bomben-Anschlag auf den Generalgouverneur Skolon wurde von der fliegenden Kampfes-Organisation der russischen Sozial-Revolutionäre mit Beihilfe der polnischen Sozialistenpartei ausgeführt. Am Sonntag wurde das Haus, das der deutsche Generalkonsul bewohnt, aufs genaueste vom Keller bis zum Dach durchsucht. Die Revision dauerte über drei Stunden. Man vermutet, daß die Revolutionäre geglaubt hatten, Skolon habe nach dem Besuch des Vizekonsuls auch dem Generalkonsul einen Besuch abzustatten beabsichtigt. Man fand aber nichts Verdächtiges.

Petersburg 21. Aug. Nach offiziellen Bekanntmachungen wurden in der letzten Woche in Rußland 72 politische Morde an Amtspersonen verübt. 42 Beamte wurden schwer verwundet; ferner wurden 120 Bomben gefunden, 12 geheime Druckereien entdeckt, 13 Kron-Schnapsbuden und 18 Staatskassen beraubt, wobei 22 Angestellte getötet und verwundet wurden. Aus politischen Gründen wurden 276 Personen verhaftet.

Riga 21. Aug. Als der Kreischef, 2 Landpolizisten und 8 Deutsche eine Inspektionsreise unternahmen, wurden sie in einem Walde von einer großen revolutionären Bande überfallen. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei der Gutsbeame Kraus, 2 Landpolizisten und 1 Deutscher schwer verwundet wurden. Die übrigen Mitglieder entkamen.

Riga 21. Aug. Im Seebade Silberlingshof wurde ein Ueberfall auf die Villa Helmsing versucht, deren Badehäuser angezündet wurden. Die Russen aus dem Innern des Reiches verlassen in Massen und fluchtartig die Strandorte. In Riga, wo Agitatoren aus Warschau eingetroffen sein sollen, wurden gestern in verschiedenen Fällen 3 Schutzleute beschossen. Einer wurde getötet. Der Streik der Tramway-Beamten dauert an. Das neu angestellte Personal wagt

nicht zu fahren. In den Fabriken streiken 4000 Arbeiter.

London 21. Aug. Der Berliner Korrespondent des Morning Leader meldet mit Bezug auf eine Notiz im Lokal-Anzeiger, daß der Kaiser vor der Zusammenkunft mit König Eduard sich abfällig über die britische Presse geäußert habe: Ich bin von amtlicher Seite ermächtigt, zu erklären, daß der Kaiser keinerlei abfällige Bemerkung über die Haltung der britischen Presse gemacht hat. Seine Majestät, wurde mir gesagt, schätze die englische Presse hoch und zeige sein Interesse dadurch, daß er die Leitartikel der tonangebenden englischen Blätter sorgfältig lese. Gleich anderen Monarchen und Privatpersonen sei der Kaiser wohl allerdings manchmal mit dem angeschlagenen Ton in englischen, französischen und deutschen Zeitungen unzufrieden und bei seiner impulsiven Natur äußere er sich dann sehr tadelnd über die Zeitungen und die Zeitungsschreiber. Seine Majestät ist aber Weltmann genug, um den Wert und den Einfluß der Presse zu erkennen.

Die Erdbebenkatastrophe in Chile.

Graufige Einzelheiten kommen nach und nach über das Erdbeben und Feuer in Chile. Dabei treten noch immer Erdstöße auf, die von geringer bis mittlerer Stärke sind. An dem Unglückstage selbst wurden nicht weniger als 82 Erdstöße veripürt. In Valparaiso ist der größte Teil der Häuser zerstört oder beschädigt. Die Verluste werden auf eine Milliarde Mark veranschlagt. Den meisten Schaden richtete das Feuer an, das nach dem ersten Erdstoß ausbrach. Die Lebensmittel sind sehr spärlich, ein Liter Milch kostet 2 chilenische Dollar, die Fleischpreise sind ähnlich hoch. Die auf die Hügel und in die Parks geflüchtete Bevölkerung leidet sehr, da die Nächte sehr kalt sind und heftiger Wind weht. Nach einem Telegramm der Bank für Chile und Deutschland an die Norddeutsche Bank in Hamburg ist zum Glück wenigstens Wasser für alle Zwecke reichlich vorhanden. Der Stadtteil Almendral wurde vollständig zerstört. Die Banken waren am Montag zwei Stunden lang geöffnet. Einer anderen Meldung zufolge sind ganze Straßen gesunken, sämtliche Gasrohre gebrochen, ebenso die Drähte für das elektrische Licht zerrissen. Die Stadt wird von brennenden Ruinen beleuchtet. Mit der Durchsuchung der Häuser ist begonnen worden. Der „Daily Telegraph“ kann berichten, daß 10 000 Menschen ums Leben gekommen sind. In Valparaiso lagern 100 000 Menschen im Freien. In aller Eile werden leichte Holzhütten auf den Hügeln hergerichtet. Die Feuersbrünste sind noch nicht gelöscht. Die Brücken und viele Tunnels sind

ichöpft. Bei Cornish stellte sich vor Uebermüdung jene stumpfe Gleichgültigkeit ein, wie sie Schiffbrüchige zeigen, die zuletzt aus Ueberanstrengung umsinken und in eine ähnliche Betäubung verfallen, wie Menschen, die den Tod des Erfrierens sterben.

Da ich einige Ruhe genossen hatte, so war es nicht mehr als billig, daß ich nummehr das Rad übernahm und Forward und Cornish schlafen gehen ließ. Ich wies dem letzteren die Koje an, welche Stevens bewohnt hatte und bat Forward, dem Steward zu sagen, daß er aufpassen solle, wenn ich rief, um sogleich heraufzukommen.

Als die beiden mich verlassen hatten, war ich allein auf Deck. Zu meiner Bequemlichkeit und um dem Ruder mehr Halt zu geben, legte ich die Steuerkette fest; dann kauerte ich mich nieder, um etwas Schutz gegen die fürchtbare Gewalt des Windes zu gewinnen.

Ich fand nun Zeit zum Nachdenken, und unsere Lage kam mir zum vollen Bewußtsein. Bisher hatte mich die Arbeit ganz in Anspruch genommen; jetzt überfah ich alles und erschraf. Die Verwüstung im Takelwerk war eine entsetzliche.

Mein Blick fiel auf das große Marssegel; ich betrachtete es mit Sorge, denn von ihm konnte möglicherweise unser Leben abhängen; außerdem hatten wir zur Zeit als einzig brauchbares Segel nur noch das Fockstengen-Stagsegel. Mit der Sturm das große Marssegel fort, dann fiel aller Wahrscheinlichkeit nach das Schiff mit seiner Spitze sogleich ab und trieb aus Mangel an genügender Leinwand ziellos vor den Wogen her, welche über den Stern schlugen und das ganze Deck überschwemmen würden.

Ebenso drohte uns die andere Gefahr, die Fockstenge zu verlieren, da sie das ganze Gewicht des Stagsegels zu tragen hatte. Wenn das geschah, so ging auch dieses Segel verloren, das Schiff drehte sich und trieb dann über Steuer fort.

Wären mehr Hände an Bord gewesen, so hätte ich einen Teil der Ladung aus dem Schiffsraum schaffen und über Bord werfen lassen, um

das Schiff zu erleichtern und dadurch die Spannung zu verringern. Mit der nötigen Mannschaft wäre es auch leicht gewesen, ein Schnaufsegel an Stelle des verlorenen Marssegels zu setzen, Bürggardunen an Fockmast und Fockstenge zu befestigen und die Oberbram-Raaen herunterzunehmen, um die Masten weniger zu gefährden. Aber was konnten wir vier Menschen, die kaum noch die Finger vor Ermattung zu regen vermochten, von alledem ausführen? Uns blieb vorläufig nichts übrig, als abzuwarten, was noch über uns hereinbrechen würde.

Umgeben von dem tobenden, heulenden Sturm und dem Donnern der schweren See, deren Wassermassen über die Schiffsseite stürzten, fühlte ich mich recht mutlos und verlassen.

Ich verblieb auf meinem Posten am Rade, denn ich wünschte sehnlichst, daß der Hochbootsmann und Cornish durch einen erquickenden Schlaf wieder zu Kräften kommen möchten. Falls einer der beiden zusammenbrach, dann, in der Tat, war das Schiff verloren, und wir mit ihm.

Noch waren beide keine Stunde unten, als eine ungeheure Woge das Schiff auf dem Steuerbordbug faßte und Ströme von Wasser über das Deck ergoß. Der Stern des Schiffes sank in ein schwarzes Wellental und als gleich darauf die Riesenwoge unter der Güllung hinlief, den Stern wieder hebend, da stürzte der Bug in eine tiefe Mulde hinab. Noch ehe sich das Schiff wieder ganz gehoben hatte, rollte eine zweite mächtige Welle heran, und erdrückte es fast durch den Wasserichwall, der das Vorderdeck überslutete.

Noch eine solche Woge, und unser Schicksal war besiegelt. Glücklicherweise waren solche Wogen Ausnahmen, kleinere folgten und das kämpfende, arbeitende Schiff war immer noch am Leben. Am Leben, aber verstümmelt. Der letzte schreckliche Anprall hatte den Klüverbaum dicht an der Spitze des Bugspriets weggerissen, und die Vorbramstenge unmittelbar über der Vorbram-Raa abgebrochen. Die Stenge hing im Tauwerk noch fest, der Klüverbaum war aber leewärts weggetrieben.

(Fortsetzung folgt.)



eingestürzt. Die Erde hat sich bis zur Tiefe von 60 Fuß aufgetan und es sind Risse im Umfange von 200 Fuß entstanden. Truppen patrouillieren und schießen auf den Pöbel, der Häuser und Magazine ausrauben will. Die Not ist groß. Hunderte von Leichen liegen unter den Trümmern; Hilfe zu bringen war nicht möglich, so daß viele einen schrecklichen Tod gefunden haben. In Santiago de Chile beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben Getöteten nach amtlicher Feststellung nur 55, aber hunderte von Personen wurden verletzt. In allen Stadtteilen sind Schäden entstanden. Der erzbischöfliche Palast, das Gebäude des Ministeriums des Innern, das Stadthaus, das Kongreßgebäude, die Nationalbibliothek, die Universität und die Militärbaracken haben schweren Schaden erlitten, ebenso zahlreiche Kirchen.

London 21. Aug. Der Standard meldet aus Valparaiso: Von der Plaza Viktoria ostwärts einschließlich der Avenida Brazil ist die ganze Stadt zerstört. Das Geschäftsviertel, in dem auch die Banken liegen, ist weniger beschädigt. Die Zahl der Toten wird auf 3000 geschätzt. Das Erdbeben hat weit größere Verwüstungen verursacht als das Feuer. Die sonstigen Meldungen aus New-York sind widerspruchsvoll, doch stimmen sie alle darin überein, daß die Not größer sei, als es in San Franzisko der Fall ist, weil jetzt in Valparaiso Winterzeit ist und wegen des Mangels an Verkehrsmitteln keine Lebensmittel vorhanden sind.

Valparaiso 21. Aug. Die Zahl der Toten wird nunmehr auf 3000 geschätzt. Der südliche Teil der Stadt, welcher vom Erdbeben verschont geblieben war, wurde durch eine Feuersbrunst eingeäschert, welche durch Funken entstand, die auf die Dächer der Häuser fielen.

Vermischtes.

Aus Südwesafrika. In einem Briefe aus Südwesafrika an die „Zgl. Ndsch.“ schreibt Pfarrer Schowalter über den Oberst v. Deimling: „Seit er wiedergekommen ist, ist er der Mann des allgemeinen Vertrauens. Das Gefühl wird jeder haben, daß Oberst v. Deimling einer Sache, die er vertritt, durch das Einsetzen seiner Persönlichkeit dafür einen über die formelle Begründung hinausreichenden Wert gibt. Das hat er auch getan, als er hierher kam in einer Sache, in der ein offenes Wort vonnöten war. In einer

temperamentvollen Rede hat er seine Truppen begrüßt, sie hingewiesen auf den ehrenvollen Namen, den sich die Schutztruppe mit vielen Opfern an Blut erworben habe, und sie an die Pflicht gemahnt, diesen Namen sich zu erhalten. Rücksichtslos und derb sprach er dann aus, daß die Ehre der Truppe gefährdet sei durch in die Heimat gedrungene Gerüchte über Kaufhandel, Disziplinlosigkeit und Unzucht, und daß der „Suff, dieses Erblasters Südwesafrikas, in dem die Bierflaschen wie Pflanzen gedeihen,“ unsere Soldaten innerlich und äußerlich zugrunde zu richten drohe. Und dann appellierte er an ihr Kameradschaftsgefühl, damit jeder, der selbst dienftauglich sei, sich auch melde, und denen, die des Tages Last und Hitze zumeist getragen, Ablösung verschaffe. Nach seinen Worten hat er auch gehandelt. Wo er hinkommt, schwindet von selbst die Bequemlichkeit, in die man sich auch auf dem Kriegspfade allmählich eingelebt hat. Er hat Offizierern ihre weißen Bürden Militärbeamte ihre zweiten Reitpferde weggenommen, den Verbrauch der Soldaten im Bureau, Garnisons- und Intendanturdienst eingeschränkt. Andererseits hat er dem gefährlichen Experiment, kriegsgefangene Witboois aus Mangel an anderem Personal als Kolonnenführer zu verwenden, sie so in alle militärischen Geheimnisse einzuweißen und ihnen die beste Gelegenheit zu unauffälliger Verständigung mit Stammesgenossen zu geben, seine Mitwirkung verweigert. Voll Vertrauen sah man ihn hier kommen, als er sich jeden Empfang verbat, Automobil und Wagen nach Hause sandte und zu Fuß vom Bahnhof in seine Wohnung ging, um alles sich kümmernd, nach allem fragend. Das Vertrauen wuchs, als er inmitten angestrengter militärischer Vorbereitungen Zivilisten ihr Recht zu verschaffen Zeit fand, denen er um ihrer Verdienste im Kriege willen Zusicherung bequemer Ansiedlungsmöglichkeit gegeben hatte, ohne daß sie bisher damit etwas erreichen konnten. Und vertrauensvoll sah man ihn nun nach dem Süden gehen, als er in seiner Dräse am kalten Wintermorgen von Windhuk nach Swakopmund abfuhr, obwohl ihm der Wagen des Gouverneurs zur Verfügung gestellt war.

— Wie geringen Wert Gutachten der Schreibfachverständigen oft haben, zeigt wieder folgender Fall. Der Gemeindevorstand Merkel aus Borsdorf wurde auf das

Gutachten von drei Sachverständigen hin vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er den Kaufmann Montag durch einen anonymen Brief beleidigt haben sollte. Dem Gutachten eines vierten Sachverständigen, der die Täterschaft Merkels bestritt, war keine Bedeutung beigegeben worden. Nach der Verurteilung hatte nun der wirkliche Brieffschreiber den Mut und die Ehrlichkeit befehlen, sich zu melden und damit die Unschuld des Verurteilten zu beweisen. Das Berufungsverfahren ist bereits eingeleitet.

— Ein großer Wettersturz trat in den Alpen ein. In Tirol regnete es mehr als 30 Stunden hindurch, dann fiel Neuschnee auf den Höhen. In den Appenzeller Bergen in der Schweiz liegt der Neuschnee 1/2 Meter hoch.

Gemeinnütziges.

Gegen Raupenschaden jeder Art an Obstbäumen etc. hilft nach einer Mitteilung des praktischen Ratgebers am besten das regelmäßige Spritzen der Bäume mit Kupferalkalibrähe, der Arseniklösung beigegeben ist. Dies Jahr, schreibt ein erfahrener Obstzüchter im genannten Blatte, war am Rhein eine Raupenplage wie noch nie; im Taunus waren alle Eichenwälder und Obstbäume einfach kahl gefressen. Bei manchem Nachbar, der eine ebenso große Anlage bewirtschaftet als ich, war kaum ein Blatt oder Frucht heil, bei mir war nach dreimaligem Spritzen keine Raupe und kaum eine angestochene Frucht zu finden. Nie habe ich so kraß den Nutzen, vielmehr die unbedingte Notwendigkeit des Arseniksprizens gesehen! Ich glaube, daß der praktische Ratgeber bei energischem Eintreten und Propaganda für Giftpspritzen dem Obstbau sehr nützt. Gartenfreunde können die Nummer, welche die Beschreibung enthält, vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenlos beziehen.

Gottesdienst

am Bartholomäusfesttag, 24. Aug., vormitt. 9 Uhr: Predigt in der Kirche, Herr Pfarrer Burt.

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an
fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstr. 11.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Der Bauer Andreas Schaible in Martinsmoos ist ermächtigt worden, den Vornamen seiner am 9. Oktober 1893 geborenen Tochter Eva Katharine in Eva Maria abzuändern.
Den 18. August 1906.

Oberamtsrichter Fischer.

Calw.

Der Obstertag

von den städt. Allmandbäumen, geschätzt zu ca. 20 Simri, wird am Freitag, den 24. August 1906, vormittags 8 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft auf der neuen Altbürgerstraße beim Abgang zum Weidensteigle.
Den 22. August 1906.

Stadtpfleger, Dreher.

Aus Anlaß der zu erwartenden im allgemeinen schlechten Weinernte mache ich auf meine großen Vorräte

alter empfehlenswerter Weine

aufmerksam und offeriere dieselben, solange Lager vorhanden, zu billigen Preisen.

Hugo Rau, Calw,
Weinhandlung.

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei
V. Schlienz.

Selbstgemachte Eiermudeln,

sowie

Panier- u. Mutschelmehl

empfiehlt
Gottlob Niethammer,
Marktplatz.

Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
Franz Schoelen.

Beld-Besuch.

Auf II. Hypothek und gegen gute Bürgschaft werden von pünktlichem Zinszahler 3000 Mark gesucht.
Offerte an das Compt. ds. Bl.

Lustkurort Hirsau.

Zu Ehren der hier anwesenden Kurgäste findet am Freitag Abend, den 24. ds. Mts.,

bengalische Beleuchtung der Klosterruine mit Feuerwerk statt.

Es laden ergebenst ein
Verschönerungsverein. Schultheißenamt.
Borst. Binder. Majer.

Hirsau.

Am Freitag Abend, während der Beleuchtung der Klosterruinen, halte ich daselbst

Restaurations
bei Konzert der Calwer Kurfkapelle.
K. Durler 3. Baldborn.

Freie Bäderinnung Calw.

Am Freitag, 24. August, mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Höfle“ eine

Innungsversammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder höflichst eingeladen werden.
Obermeister B u d.

Ein möbliertes, freundliches

Zimmer

ist bis 1. Oktober eventuell auch früher zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

**Maschinen-
Sobelspane**

werden verkauft im Hobelwert der Kunstmühle.



Als Vertreter der Firma Söhnlein & Co., A.-G.,

Schaumweinfellerei Schierstein und
Ay (Frankreich),

bringe ich diese anerkannt vorzügliche Marke:

**Kaisermarke,
Rheingold,
Carte blanche**
(Original franz. Champagner-Wein),

zum direkten Bezuge ab Schierstein oder ab meinem Lager in empfehlende Erinnerung.

Calw.

Hugo Rau.

Würzburg.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. August 1906, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Baldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Maisenbacher,
Katharine Schuhmacher.**

Kirchgang 11 Uhr.

Prämiert
mit
Medaillen
und
Ehren-
preisen.



Wilhelm Schneider, Friseur,

Calw, Telephon 77.

Spezialgeschäft für Haarpflege und künstliche Haararbeiten.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten unter Garantie.

Separater Damensalon zum Haarwaschen (Champooieren).

Lager in sämtlichen Toilette-Artikeln, sowie Dr. Dralle's echtem Birkenwasser, anerkannt bestes Mittel gegen Haarausfall und Schuppen.

Hugo Rau, Baumaterialien, Calw

empfehle sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Wand- und Bodenplatten.

Auf Wunsch werden auch fertige Beläge ausgeführt.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.

Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Schreiner-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Schreiner auf Neubau.

Ernst Kirchherr,
Zimmergeschäft.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

G. J. Stroh,

mech. Trikotwarenfabrik,
Calw, untere Brücke,
empfiehlt

Weisse maco Tricot Herr-Hemden mit weissen und farbigen Falten-Einsätzen in neuen aparten Dessins. Frisag für Leinen-Hemden. — Kein Vorhemd nötig. —

NB. Auf Wunsch wird auch jede andere Qualität Hemden mit obigen Einsätzen angefertigt.

Brennholz-Verkauf.

Wir liefern bequemlichkeithalber von jetzt ab das Brennholz in Säcken verpackt von zirka 1/2 Zentner.

Preis 40 Pfg.
pro Sad ab Fabrik.

Die Säcke müssen sogleich geleert und an uns zurückgegeben werden.

Blank & Stoll.

Arbeitsvergebung.

Unterzeichneter vergibt die zu seinem 2^{1/2}-stöckigen Neubau notwendigen Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-, Maler- und Terrazzoarbeiten. Pläne hiezu liegen bei mir zur Einsicht auf und bitte Offerten in Einzelpreisen ausgedrückt bis längstens Montag, den 27. August 1906, bei mir einzureichen.

Friedrich Pfeiffer, Sattler.
Unterreichenbach, 22. August 1906.

Hartmann's Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Paket mit Gebrauchsanweisung — 30 Pfg. —
Neue Apotheke, Calw.

Spanier-Trauben

feinste Ware, offeriert à M. 18—20 per 100 Kilo franco jeder Bahnhstation großes Trauben-Import-Haus. Gest. Anfragen befördert unter F. 20 die Exped. ds. Bl.



Lagerplatz.

Ein abgeschlossener mit etwas gedeckten Räumlichkeiten, eventuell eine geräumige Remise innerhalb der Stadt, sofort oder in Wälde zu mieten gesucht. Gest. Offerten an die Exped. ds. Bl.

Liebezell.

Circa 50 Zentner Hafer und 500 Liter 1904er

Apfelmoß

haben zu verkaufen

Gebr. Gwendörfer
zum Oefen.

Sehr gute

Lauffener Kartoffeln

pr. Ztr. 5 M. 50 S., 1 Pfd. 6 S., sowie gute

badische Kartoffeln

pr. Ztr. 4 M. 50 S., per Pfund 5 S., empfiehlt

D. Herion.

Bei

Hugo Rau, Calw,

sind eingetroffen:

Salziegel der Firma Kühner & Co., Ziegelhausen.

Morgen Donnerstag treffen ein:

Judowici-Salziegel.

Mundmüller- Gesuch.

Ein jüngerer, miltärerner Mann, welcher auf längere Arbeitszeit reflektiert, kann sofort eintreten bei

G. Mönch,
Mahl- u. Sägewerk,
Wirm bei Pforzheim.

Unterreichenbach.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren kann sofort oder am 1. November eintreten bei

Fr. Burkhard,
Baumaterialien.

Für Garten- und Billenbesitzer.

5 Yucca und 2 Agaven, schöne, größere Pflanzen in Kübeln, sowie 8 Rhododendron (1 Gruppe) hat im Auftrag zu verkaufen

Chr. Hägele,
Gandelsgärtner.

Für unsere Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Bergmann's Buttermilch-Seife** von Bergmann u. Co. Nadebent, à St. 30 S. bei **G. Pfeiffer.**

Ein Paar guterhaltene

Bettladen

hat billig zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Jeder Salat

schmeckt noch einmal so gut, wenn er mit **Weinessig** mit der Kratze angerichtet ist. Zum

Einmachen

ist dieser Essig ärztlich empfohlen u. braucht nicht gekocht zu werden. Zu haben in der Niederlage der Essigfabrik **Katz Stuttgart** bei:

**A. Haager und
C. F. Grünenmai.**